

VDF: Absatz hektisch und unplanbar



„Allein das Roden war 2017 bis zu viermal teurer“

Armin Vogt (links) und Alain Paul

Durch die Wetterkapriolen 2017 stiegen die Produktionskosten bei Forstgehölzen massiv an. Das bringt die deutschen Forstbaumschulen derzeit unter erheblichen Druck. Denn höhere Preise zur Kompensation des Kostenanstiegs erscheinen unrealistisch.

Armin Vogt (Pinneberg), Erster Vorsitzender des Verbands deutscher Forstbaumschulen (VDF), und VDF-Geschäftsführer Alain Paul (Norderstedt) zogen im Gespräch mit der Deutschen Baumschule eine erste Bilanz des letzten Jahres.

So lief die Saison 2017

Für die Forstbaumschulen war der Witterungsverlauf 2017 katastrophal: Auf einen zu milden, nassen Winter folgte ein sehr warmer März mit weit entwickelter Vegetation. Im April sorgten dann Spätfröste für ein massives Abfrieren von Blüten. Ab Frühsommer habe es vor allem im Hauptproduktionsgebiet in Norddeutschland zu oft und zu viel geregnet, beschreibt Alain Paul. Darunter hätten viele Forstpflanzen gelitten.

Zudem waren etliche Produktionsflächen über lange Phasen nicht befahrbar – ein großer Teil der Arbeiten, etwa das Unkrautjäten, musste daher per Hand erledigt werden. Vielerorts kam es zu Personalengpässen, so Vogt. Auch das Roden im Herbst sei wegen der vielen Niederschläge sehr schwierig gewesen. Die Folge: insgesamt stark gestiegene Produktions-

kosten. „Allein das Roden war im letzten Jahr bis zu viermal teurer“, resümiert Vogt.

Herbstnachfrage erfreulich

Der Herbstversand ist inzwischen abgeschlossen, die bestellten Mengen und Arten/Sorten wurden trotz aller Probleme geliefert. „Oft wird nicht nach dem Mehraufwand geschaut – der Kunde geht immer vor, auch wenn es schwer fällt“, sagt Paul. Auch die Folgen der Herbststürme zeigen sich: So waren die Förster bei der Ernte und vor allem beim Rücken stark eingeschränkt, einiges sei ins Stocken gekommen. Grundsätzlich war die Nachfrage gut, so dass sich bei Buche, Lärche und Douglasie gewisse Engpässe ankündigen.

Die Forstbaumschuler blicken nun gespannt auf den beginnenden Frühjahrsversand. „Höhere Preise werden aber kaum durchzusetzen sein“, glaubt Armin Vogt. „Der Markt gibt das eher nicht her, und der Preisdruck hält ja schon seit Jahren an.“ Da viele Kunden bereits im Sommer disponieren, entscheide sich das Preisniveau schon im Herbst. Wenn sich dann die Saison als schlecht erweise oder Schadereignisse eintreten, bleibe meist keine Zeit mehr, um die Preise auf ein normales Niveau zu bringen. Bei einer „auskömmlichen Basis“ lasse sich damit zwar umgehen, aber nicht, wenn die Produktionskosten so hoch seien wie 2017.



Fotos: VDF

Typisch im Herbst 2017: zu nass.

Saatgutverfügbarkeit 2018

„Wir wissen nach der Aufbereitung, dass 2017 ein weiteres Jahr mit geringem Saatgutaufkommen war“, sagt Paul. Bei den folgenden vier Baumarten könne man schon jetzt sicher von Saatgutknappheit ausgehen: Rotbuche, Stieleiche, Douglasie und Europäische Lärche, präzisiert Vogt.

Mit Sorge blickt Paul zudem auf den fortschreitenden Rückgang der Hautflügler-/Bienenpopulationen, was auch bei manchen Waldbaumarten eine reduzierte Bestäubung zur Folge hat und die Knappheit bei bestimmtem Saatgut verschärft.

Viele Herausforderungen

Positiv sei, dass die politische Zusammenarbeit mit Waldbesitzerverbänden verbessert wurde, betont Paul. Die Forstbaumschulen haben indes noch einige Themen auf der Agenda, unter anderem die übliche Ausschreibungspraxis, der Umgang mit Naturverjüngung oder Klimawandelfolgen. Mehr dazu in einer der nächsten Ausgaben.

Dr. Antje Lemke

Anzeige

MEHR WISSEN!

TASPO NEWS GIBT ES AUCH IM NETZ!

Unverbindlich, kostenlos und aktuell!

www.taspo.de | www.taspo.de/newsletter | www.facebook.com/taspo.zeitung

Für weitere Informationen zu allen Produkten senden Sie uns bitte eine E-Mail an info@haymarket.de | Haymarket Media GmbH